

Interfraktionelle Motion Fraktion AL/PdA, SP/JUSO (Raffael Joggi, AL/Halua Pinto de Magalhães, SP): Die Förderung digitaler Souveränität gehört in eine Digitalstrategie

2016 erteilte der Stadtrat dem Gemeinderat den Auftrag, eine Potenzialanalyse zum Einsatz von Open Source Software (OSS) durchzuführen. Diese Potenzialanalyse Open Source Software (POTOSS) lag im Jahr 2019 vor und beurteilte eine vollumfängliche Umstellung auf OSS-Lösungen als risikobehaftet. Aus der Analyse wurden für eine künftige OSS-Strategie drei Massnahmen formuliert: 1) hohe Plattformunabhängigkeit bei Fachanwendungen; 2) individuelle Entwicklungen als OSS entwickeln; 3) schrittweise Etablierung von offenen Datenformaten. Als zentrale Herausforderung wurde die grösste und folgenschwerste Abhängigkeit mit den Produkten von MS-Office identifiziert. Mittlerweile hat die digitale Infrastruktur der Stadt weiter an Unabhängigkeit verloren und mit der «Sourcing und Cloud Computing Strategie 2022» wurden vom Gemeinderat die Grundlagen geschaffen einen wesentlichen Bereich in die Public Cloud zu verschieben (insb. MS-365). Während in der «ICT-Strategie 2013-2016» OSS noch einbezogen wurde, konkret mit der «Zielsetzung 5: Einsatz von Open Source Produkten wird forciert», fehlt dieser Aspekt in der Cloud-Strategie sowie in der aktuellen «Digitalstrategie 2030» gänzlich. Stattdessen wird im Digitalportfolio beim Schwerpunkt «Neue Digitale Zusammenarbeit» die Kommunikations- und Kollaborationsplattformen MS-365 und MS-Teams forciert. Die vom Gemeinderat eingeschlagene Richtung ist nicht alternativlos. Andere Verwaltungen bewegen sich in eine andere Richtung: Die deutsche Bundesregierung hat in den vergangenen Jahren bereits 35 Millionen Euro in die Entwicklung von openDesk investiert, einer Alternative von MS-365, und plant weitere 10 Millionen Euro einzusetzen.¹ openDesk ist eine umfassende, Web-basierte Arbeitsplatzlösung basierend auf etablierten Open Source Software wie Nextcloud, LibreOffice Online und OpenProject. openDesk ist dazu gedacht, auch kleine Gemeinwesen mit einer stabilen, freien IT-Lösung ohne Abhängigkeiten zu Microsoft auszustatten. Auch in der Schweiz wird auf eidgenössischer Ebene das Thema Hersteller-Abhängigkeiten reduzieren durch Open Source Software forciert: Das neue «Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben» (EMBAG) schreibt per 1. Januar 2024 gemäss Artikel 9 vor, dass alle Software-Entwicklungen des Bundes künftig unter einer Open Source Lizenz veröffentlicht werden.² Diesbezüglich hat die Bundeskanzlei kürzlich umfassende Hilfsmittel zur Freigabe von Open Source Software erarbeitet und veröffentlicht.³ Der Gemeinderat ist gut beraten solche und andere Massnahmen sorgfältig zu prüfen und in Erwägung zu ziehen.⁴ Gemäss vorgängigen Stadtratsbeschlüssen und verabschiedeten städtischen Strategien, muss diese Entwicklung zwingend in die neue «Digitalstrategie 2030» einfließen.

Vor diesem Hintergrund wird der Gemeinderat wie folgt beauftragt:

1. Die Förderung der digitalen Souveränität durch den Einsatz von Open Source Software wird in die neue «Digitalstrategie 2030» aufgenommen.

¹ Im Oktober 2024 wurde an der »Smart Country Convention« offiziell openDesk 1.0 vorgestellt und steht nun für die öffentliche Verwaltung und für die Community zur Verfügung: <https://opendesk.eu>

² https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2023/682/de#art_9

³ https://www.bk.admin.ch/bk/de/home/digitale-transformation-ikt-lenkung/bundesarchitektur/open_source_software/hilfsmittel_oss.html

⁴ Beispielsweise wurde in Deutschland 2022 das «Zentrum für Digitale Souveränität der Öffentlichen Verwaltung» (ZenDiS) gegründet, als Antwort auf die wachsende Notwendigkeit, die digitale Souveränität der öffentlichen Verwaltung zu steigern.

2. OpenDesk soll im Programm «Neue digitale Zusammenarbeit» der Digitalstrategie 2030 als Pilotprojekt eingeführt werden.
3. Bei IT-Beschaffungen werden Individualentwicklungen unter einer Open Source Lizenz freigegeben.
4. Das Kriterium «digitale Souveränität» wird bei IT-Beschaffungen berücksichtigt, sodass u.a. Informatik-Lösungen basierend auf Open Source Software priorisiert werden.

Bern, 21. November 2024

Erstunterzeichnende: Raffael Joggi, Halua Pinto de Magalhães

Mitunterzeichnende: Judith Schenk, Matteo Micieli, Cemal Özçelik, Simone Machado, David Böhner, Muriel Graf, Sofia Fisch, Bettina Stüssi, Johannes Wartenweiler, Paula Zysset, Chandru Somasundaram, Barbara Keller, Szabolcs Mihályi, Dominic Nellen, Lukas Wegmüller, Dominik Fitze, Laura Binz, Debora Alder-Gasser, Bettina Jans-Troxler, Mirjam Roder, Michael Burkard, Tanja Miljanovic